



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK  
KARLSRUHE

# SEMELE

# SEMELE

Dramatisches Oratorium HWV 58  
von Georg Friedrich **Händel** (1685–1759)

Konzertante Aufführung, Pause nach Akt II  
15. Januar 2026 · Wolfgang-Rihm-Forum

Solistinnen und Solisten der Gesangsklassen  
Chor der HfM Karlsruhe  
Barockensemble der HfM Karlsruhe  
Leitung **Prof. Matthias Beckert**

## Menschen

<b>Semele</b>	<b>Sarah Kuppinger · Lina Wagner</b>
verlobt mit Athamus aber verliebt in Jupiter	Sopran

<b>Ino</b>	<b>Laura Streckert</b>
Schwester der Semele, verliebt in Athamus	Mezzosopran

<b>Cadmus</b>	<b>Hakyeul Lee</b>
König von Theben, Vater der Semele und der Ino	Bass

<b>Athamus</b>	<b>Michelle Sitko</b>
Prinz von Boeotia, verliebt in Semele	Alt

<b>A priest</b>	<b>Hakyeul Lee</b>
Ein Priester	Bass

**Chor der Nymphen und Schäfer**

## Barockensemble

**Violine I**  
Marie Helling

**Violine II**  
Daniele Sabatini

**Viola**  
Raphael Kübler

**Violoncello**  
Godwin Ude

**Kontrabass**  
Jeongeun Choi

**Orgel**  
Joel Wörner

**Oboe**  
Leonhard Ehrlich · Te-Hsien Kung

**Fagott**  
Leticia Benia Perez · Mateus Tavora

**Horn**  
Kyungjun Cho · Gongpin Du

**Trompete**  
Pouria Dhoharian · Amadej Štrajhar

**Pauke**  
Finn Kiefl

**Cembalo**  
Jeanette Chao · Slobodan Jovanovic

## Götter

**Jupiter**   **Mischa Kurth**  
Tenor

**Juno**   **Laura Streckert**  
Gemahlin des Jupiter   Mezzosopran

**Iris**   **Paula Günther**  
Vertraute der Juno   Sopran

**Somnus**   **Leander Gosch**  
Gott des Schlafes   Bass

**Cupid**   **Nora Eisenmeier**  
Sopran

**Apollo**   **Mischa Kurth**  
Tenor

**Chor der Liebesgötter und Zephire**

# KOMPONIEREN ZWISCHEN KRITIK UND KONKURRENZ

Die Reaktionen des Publikums auf die Uraufführung von **The Story of Semele** am 10. Februar 1744 im Theatre Royal in Covent Garden fielen gemischt aus. Während Mrs. Mary Delany (1700–1788), Malerin und treue Händel-Liebhaberin, in einem Brief von einem „[...] entzückende[n] Musikstück [schrieb, das] ganz neu und anders [sei] als alles, was er bisher komponiert hat“, empörten sich die englischen Verehrer der italienischen Oper über das fehlende Bühnenbild sowie über die englische Sprache. Charles Jennens (ca. 1700–1773), ein englischer Librettist und zuletzt Bearbeiter der Texte für Händels **Messiah** (1742), urteilte scharf: „Kein Oratorium, sondern eine obszöne Oper“. Sogar Kronprinz Frederick, Prince of Wales (1707–1751), eigentlich ein Musikliebhaber, blieb den Aufführungen von **Semele** aus moralischen Vorbehalten fern.

Die Empörungswelle, die einen großen Teil der Zuhörerschaft erfasste, hatte vielerlei Ursachen und speiste sich nicht zuletzt aus den seit einiger Zeit schwelenden Kontroversen um Händels Person. Seit über einem Jahrzehnt tobte ein erbitterter Streit um die Vorherrschaft des Londoner Opernmarktes zwischen Georg Friedrich Händel und der Opern Akademie Opera of the Nobility. Letztere verstanden sich als Gegenpol zum vermeintlich „deutschen Einfluss“, für den Händel und seine Musik sinnbildlich standen. Der Konkurrenzkampf um Publikum, Sänger, Sängerinnen und finanzielle Mittel führte schließlich beide Gesellschaften 1737 in den Ruin. Trotz der Auflösung beider Akademien blieb das Londoner Publikum gespalten, und die Gegner von Händels Musik verharteten in ihrer Ablehnung. Händel selbst hatte sich nach dem Bankrott seiner dritten Opern Akademie zunehmend von der Oper ab- und der Komposition von Oratorien zugewandt.

Sein Oratorium **Messiah**, das er 1742 in Dublin uraufgeführt hatte und das unter anderem von der Zeitung The Dublin Journal als „[...] das vollendetste Musikstück“ gefeiert worden war, löste bei seiner Premiere in London 1743 einen regelrechten Skandal aus. Besonders der anglikanische Klerus empörte sich über die Aufführung geistlicher Inhalte auf der Bühne eines Opernhauses – und das ausgerechnet während der Fastenzeit.

Vielleicht aus Sorge, erneut in die Kritik zu geraten, oder angeregt durch den Erfolg von Thomas Arnes (1710–1778) **The Judgement of Paris** nach dem Libretto von William Congreve (1670–1729), entschied sich Händel für die mythologische Geschichte der Semele. Das Libretto **The Story of Semele**, basierend auf dem dritten Buch von Ovids **Metamorphosen**, hatte Congreve 1707 ursprünglich für den Komponisten John Eccles (ca. 1668–1735) verfasst, doch war dessen Vertonung nie zur Aufführung gelangt. Händel griff den Text für sein neues Kompositionsvorhaben auf. Nach einer kurzen, durch einen Schlaganfall bedingten Arbeitspause begann er am 3. Juni 1743 zu komponieren. Typisch für Händel vollendete er das Werk nach nur einem Monat und versah es am 4. Juli mit der Bemerkung „Völlig geendigt“.

Wie bereits seine Londoner Premiere des **Messiah** im Vorjahr fiel auch die Uraufführung von Semele in die Fastenzeit. Die mythologische Handlung mit ihren Intrigen und dramatischen Liebesbeziehungen entsprach jedoch, entgegen mancher Erwartungen, keinem biblischen Thema. Der erhoffte Erfolg blieb weitgehend aus, obgleich während der Fastenzeit vier Aufführungen stattfanden und das Werk im Dezember desselben Jahres noch zweimal wiederaufgenommen wurde.

## OPER ODER ORATORIUM? VON GENREFRAGEN UND KUNSTFREIHEIT

Händel selbst ordnete sein Werk als „Oper nach Art eines Oratoriums“ ein und löste damit eine bis heute anhaltende Debatte über die Gattungszugehörigkeit von **Semele** aus. Die sechs Aufführungen, die zu Händels Lebzeiten stattfanden, erfolgten wie bei seinen übrigen Oratorien auch in konzertanter Weise. Diese Aufführungstradition hat sich bis in die Gegenwart weitgehend erhalten.

Gleichwohl sprechen zahlreiche Faktoren für die Einordnung als Oper. Bereits die Wahl eines mythologischen Stoffes ohne geistlichen Inhalt verweist auf die Operngattung. Auch das Libretto wurde ursprünglich für die Bühne verfasst. Händel gliederte das Werk in Akte und Szenen, versah es mit Regieanweisungen und komponierte die Arien überwiegend in der typischen A-B-A-Form, der sogenannten Da-capo-Arie. Darüber hinaus entspricht das glückliche Ende, verkündet durch den Gott Apollo und gekrönt von einem jubelnden Schlusschor, der Tradition der Opera seria.

Demgegenüber brach Händel mit der Londoner Aufführungspraxis, indem er das Werk in englischer Sprache komponierte. Zu jener Zeit wurden Opern in London nahezu ausschließlich auf Italienisch gesungen. Eine Ausnahme bildete lediglich die Ballad Opera, die in Anlehnung an die italienische Oper deren Konventionen parodierte.

Bereits ein Jahr, nach der Komposition von **The Story of Semele** entstand mit **Hercules** (1744) ein weiteres englischsprachiges Werk, das Händel ebenfalls der Gattung des Oratoriums zuordnete. Auch hier zeigen sich zahlreiche opernhafte Merkmale wie die dramatische Handlung und die ausgeprägten Typisierungen der Charaktere.

Was zu Händels Zeit für Irritation und Diskussion sorgte, offenbart sich heute als Ausdruck seiner schöpferischen Freiheit und seines außergewöhnlichen musikalischen Könnens. Starre Formen und Gattungsgrenzen schränkten den Komponisten nicht ein. Vielmehr hinterfragte er bestehende Konventionen, um daraus Neues und Innovatives zu schaffen.

## AKT I

Die Hochzeit zwischen Semele, Tochter des Königs Kadmos und der Göttin Harmonia, und Athamas, einem Prinzen von Böotien, steht bevor. Das Paar soll im Tempel der Göttin Juno vermählt werden. Doch Semele ist innerlich zerrissen, denn ihr Herz gehört allein Jupiter. Als ihr Vater Kadmos und ihr Verlobter Athamas sie zunehmend drängen, der Hochzeit beizuwohnen, fasst sie einen folgenschweren Entschluss. Sie beschwört ihren heimlichen Geliebten herauf, der ihr in Gestalt eines Adlers erscheint. Mit ihm entzieht sie sich der Vermählung und entflieht.

Indes versucht Ino, Semeles Schwester, Athamas ihre Liebe zu gestehen, doch dieser hat nur Augen für seine Verlobte Semele. Als Kadmos das Verschwinden seiner Tochter bemerkt, berichtet er der Hochzeitsgesellschaft von ihrer vermeintlichen Entführung durch einen Adler. Daraufhin treten Jupiters Priester in den Tempel und verkünden Semeles glückliche Verbindung mit dem Göttervater.

## AKT II

Die Untreue ihres Gemahls Jupiter macht Juno wütend. Sie will sich an der neuen Frau an Jupiters Seite rächen und beauftragt ihre Botin Iris, Semeles Aufenthalt ausfindig zu machen. Von ihr erfährt Juno, dass Semele auf dem Berg Kithairon in einem aus Vulkangestein erbauten Palast lebt und von zwei Drachen bewacht wird. Um ihre Bewacher zu überwinden, ersinnt Juno eine List und bittet Somnus, den Gott des Schlafes, um Hilfe.

Währenddessen verbringt Semele eine erfüllte Zeit mit Jupiter. Doch der Gedanke an ihre Sterblichkeit bereitet ihr Unruhe. Eine Sorge, die auch Jupiter beschäftigt. Um Semele von ihren Zweifeln abzulenken, lässt er ihre Schwester Ino in den Palast bringen. Mit ihr soll Semele eine unbeschwerte und freudvolle Zeit verbringen.

PAUSE

## AKT III

Nach anfänglichem Widerstand lässt sich Somnus von Juno überzeugen, die Drachen wie auch Ino in einen tiefen Schlaf zu versetzen. Als Gegenleistung verspricht Juno ihm die Hand der Pasithea, einer Grazie und Tochter des Jupiters. Sobald die Drachen und Ino schlafen, verwandelt sich Juno in Ino und tritt an Semele heran. Listig flüstert sie ihr die Idee ein, Jupiter zu bitten, sich in seiner wahren göttlichen Gestalt zu zeigen, um so Unsterblichkeit zu erlangen. Semele soll standhaft bleiben und Jupiter so lange von sich weisen, bis er ihrem Wunsch nachgibt. Junos eindringliche Worte haben Erfolg, und Semele folgt dem Rat. Sie stößt ihren Geliebten zurück und verlangt von ihm das Versprechen, sich ihr in seiner göttlichen Gänze zu offenbaren. Jupiters Versuche, sie von ihrem Wunsch abzubringen, bleiben vergebens. Zu spät erkennt Semele ihren Fehler. Jupiters Erscheinung als Blitz ist so mächtig, dass sie daran zugrunde geht.

Während Juno ihre geglückte Rache triumphierend feiert, trauern die Menschen auf der Erde um den Tod der Prinzessin. Auf Wunsch Jupiters soll Ino Athamas heiraten.

Schließlich erscheint Apollo, der Gott des Lichtes. Er verkündet, dass aus Semeles Asche Bacchus, der Gott des Weines und des Rausches, entstiegen ist und den Menschen eine Freude bringt, die „mächtiger als die Liebe“ ist.





## Impressum

Hochschule für Musik Karlsruhe  
Rektor **Prof. Dr. Matthias Wiegandt**

Texte **Malena Dautel Castro**

Titelmotiv © **AdobeStock · 520842002**  
Redaktion & Gestaltung **Rosalie Suys**